

## Gibt es eine Anthropologie der KI? Kritische Theorie und Naturwissenschaften heute (Fortsetzung)

>>Da die Sache klappt – die Maschine läuft – und der Zeitgenosse kaum noch fähig ist, andere Kriterien zu begreifen als dieses, ist nicht allein über die Wahrheit oder Unwahrheit des Tests aus diesem Klappen nichts auszumachen, sondern ein bloßes Stellen der Wahrheitsfrage läuft schon auf Sabotage hinaus.<< Ulrich Sonnemann, Negative Anthropologie, s.88

Der momentane Trend sich im Zuge von technischen Entwicklungen, bspw. im Bereich der künstlichen Intelligenz, intensiver mit Naturwissenschaften zu beschäftigen scheint nicht abubrechen. Nach langer Zeit stellen sich wieder grundlegende Fragen nach Freiheit und Würde, oder gar den Produktionsverhältnissen, unter denen sich dieser Fortschritt vollzieht. Man müsste also meinen, dass gerade die kritische Theorie etwas zu den gegenwärtigen Diskussionen beizutragen hätte, ist doch die Kritik des Positivismus zentraler Bestandteil derselben. Die Suche nach kritisch materialistischen Auseinandersetzungen bleibt allerdings vergebens. Eher stiefmütterlich werden vereinzelt die Themen behandelt, während anderswo regelmäßig mit dem großen Wurf geworben wird. Darum wollen wir uns ganz nüchtern die Frage stellen, was eine kritische Theorie der Naturwissenschaften auf die Philosophen der Künstlichen Intelligenz oder Neurobiologie zu antworten wüsste. In diesem Sinne soll nicht verleugnet werden, dass Philosophie und Wissenschaft demselben Geiste entspringen. Da das eine dem anderen nicht bloß abstrakt gegenübersteht, soll nach der Möglichkeit immanenter Kritik geschaut werden. Nachdem dazu im vergangenen Wintersemester unter anderem Peter Bulthaups „Zur gesellschaftlichen Funktion der Naturwissenschaften“ gelesen wurde, hat sich aus den Diskussionen bald die Frage nach der Besonderheit technischer Rationalität ergeben. Dass eine Brücke ebenso zu funktionieren hat, wie ein mathematischer Beweis, gilt für selbstverständlich. Würde sie einstürzen oder der Beweis inkohärent sein, würden sie ihr Ziel verfehlen. Wendet man nun dieses Kriterium auf menschliche Zusammenhänge an, stellt sich die Frage was in diesem Fall das Ziel sein soll. Da der Mensch sich nicht selbst als Maschine mit festgelegtem Zweck entwickelt hat, ist nicht klar was „funktionieren“ hieße. Wäre das bloße Überleben gemeint, so käme das der kapitalistischen Ideologie vom völlig unbestimmten und darum beliebig umformbaren Arbeitskraftbehälter sehr entgegen. Es scheint also erst einmal zumindest befremdlich diese Form der Rationalität für moralische Fragen anzuwenden, da sie anthropologische Überlegungen darüber voraussetzt, was der Mensch sei. Darum wollen wir uns im nächsten Semester mit dem Phänomen der KI in Joseph Weizenbaums Buch „Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft“, sowie dem technischen Menschenbild im „Transhumanismus“ beschäftigen. Weizenbaum hat die künstliche Intelligenz als eigenständiger Disziplin mitbegründet und ist auch durch seine Kritik an dieser bekannt. Sollte noch Zeit sein, würde sich das weitere Vorgehen daran orientieren wie sich die Diskussion bis dahin entwickelt hat. Einige Ideen finden sich in der Liste möglicher Literatur. So hat es bspw. Interesse daran gegeben Erkenntnistheoretische Überlegungen zur Genese wissenschaftlichen Denkens mit Karl Heinz-Haags Buch „Der Fortschritt in der Philosophie“ zu vertiefen, oder sich in den Streit um Sohn Rethels Versuch Waren- und Denkform zu vermitteln einzuarbeiten. Wie auch letztes Semester ist das Tutorium offen für periphere Themen und aktuelle Ereignisse in der Wissenschaft, die man gerne besprechen möchte. Vorwissen, gar Teilnahme am Tutorium des letzten Semesters wird nicht benötigt.

## Literaturliste

### **Fest Eingeplant:**

Joseph Weizenbaum: Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft

Diverse Texte zu Transhumanismus (bspw. aus Raymond Kurzweil : Menschheit 2.0, Nick Bostrom: Superintelligenz: Szenarien einer kommenden Revolution, Nick Bostrom: Die Zukunft der Menschheit: Aufsätze)

### **Mögliche Literatur:**

Stefan Breuer: Frankfurt contra Heidelberg II: Der Streit um Sohn-Rethel (in: Kritische Theorie: Schlüsselbegriffe, Kontroversen, Grenzen)

Eske Bockelmann: Geld als gesellschaftliche Synthesis und Denkform

Karl Heinz Haag : Der Fortschritt in der Philosophie

Klaus-Dieter Oetzel (1978): Wertabstraktion und Erfahrung. Über das Problem einer historisch-materialistischen Erkenntniskritik. Frankfurt am Main:Campus

Bahr, H.D.: Die Klassenstruktur der Maschinerie. Anmerkungen zur Wertform. In: Vahrenkamp, R. (Hrsg.): Technologie und Kapital. Frankfurt 1973

Bahr, Hans-Dieter: Kritik der Politischen Technologie. Eine Auseinandersetzung mit Herbert Marcuse und Jürgen Habermas. Ullrich, Otto (1979): Technik und Herrschaft : vom Hand-Werk zur verdinglichten Blockstruktur industrieller Produktion. Frankfurt am Main:Suhrkamp

Christine Woesler (1978): Für eine be-greifende Praxis in der Natur : geldförmige Naturerkenntnis und kybernetische Natur. Gießen:Focus

Elvira Scheich: Naturbeherrschung und Weiblichkeit

Evelyn Fox Keller: Liebe, Macht und Erkenntnis: Männliche oder weibliche Wissenschaft?

Alfred Sohn-Rethel: Geistige und körperliche Arbeit

Christoph Türcke: Digitale Gefolgschaft: Auf dem Weg in eine neue Stammesgesellschaft

Diverse Artikel (Zeit, Welt, etc.)